

Großes Hauptquartier, 4. Juli 1918.
Ritterschafshauptmann v. Dellingshausen, Reval.
Den Treueguth der estländischen Ritter- und Landschaft habe ich mit Freude und Dank entgegen genommen. Es ist mir eine hohe Genugthuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Sitte mit Kraftvoller Entfaltung gehoffen zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterlande die Kraft geben, sich siegreich zu behaupten und die ihm anvertrauten Glieder in höheren Maaßen zu nehmen.
Wilhelm, K. R.

Branting über die Internationale
dd Kopenhagen, 7. 7. (Privatelegramm.) Der Pariser Korrespondent der "Nationalen Tidende" hat eine Unterredung mit Branting, der erklärte, er wolle die Wiederherstellung der Internationale versuchen, sobald sich eine Möglichkeit dazu bietet. Während der Offensive sei dies unmöglich, aber er hoffe, daß die Allierten der neuen Offensive handhalten und den Angriff abbrechen werden. Wenn dies geschehen sei, könne man ohne Zeitverlust zur Wiederherstellung der Internationale schreiten.

Finnland vor neuen Gefahren
pf Stockholm, 8. 7. Der Beschluß des finnischen Senats, die entlassenen Jahrgänge wieder einzuberufen, wird in Zusammenhang mit der unruhigen Lage in Nordfinnland gebracht. Im übrigen bestände eine große Unsicherheit über die seit mehreren Tagen als bevorstehend betrachteten neuen militärischen Operationen im Wurmgebiet.

Stocholmer Sveriges Dagblad aus Helsingfors, daß die finnische Regierung nicht die Absicht habe, so, wie von der Entente verlangt werde, eine neue Neutralitätserklärung zu veröffentlichen. Wie bisher werde die finnische Regierung aber lockere Neutralität beobachten. Die Regierung wolle auch keine Truppen nach russisch-arktischen Gebieten. Die Truppen, die an der Grenze ständen, befänden sich dort nur zu Abwehrzwecken.

Nunankom
pf Warszawa, 8. 7. "Gazeta Kurierska" meldet: Gelegenheit der Senatsdebatte über die Ratifizierung des Friedensprotokolls Senator Dr. Getota gegen die Verantwortlichen für den Krieg und sagte: Wir müssen auch gegen König Ferdinand protestieren, der das Treiben und die Intriguen Brantians nicht hätte dulden dürfen. Wäre er energischer gewesen, so wäre es nicht zum Kriege gekommen. Getota erklärte, daß er nicht antydynamisch sei, er hoffe aber, daß der Dynastie das Geschehene als Lehre für die Zukunft diene. Ministerpräsident Marghiloman erwiderte, daß der König verfassungsgemäß nicht regiere, sondern herrsche und für das von der ganzen liberalen Partei und einem Teil der konservativen Partei angeführte Wort nicht verantwortlich gemacht werden könne. Marghiloman dementierte hierauf das Gerücht, daß die Mittelmächte jemals die Opferung der Dynastie verlangt hätten.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 8. Juli 1918.
* **Diamant-Diebstahl.** Wie berichtet, konnte das Ehepaar August Wilhelm Ahlmann und Frau Johanna Juliane geb. Wähmann am 4. Juli das 50jährige Ehejubiläum feieren. Das Paar feierte dieses Gedenktage gestern im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel. Von Seiten der Kirche und des Kirchenvorstandes wurde das Jubelpaar durch die Herren Oberpfarrer Ehmer und Oberlehrer L. A. Eisdler beglückwünscht. Der Kirchenvorstand ließ eine Ehrengabe überreichen.

Der Garnison. Am Sonnabend, 6. Juli, fand 9.30 Uhr vorm. auf dem Hofe der Trainscheune die Vereidigung der Rekruten des Er.-Bat. Inf.-Reg. 106 statt. Die zu vereidigenden Mannschaften und die von der Unteroffizierschule gekommene Ehrenkompanie hatten im Verein um den aufgestellten Feilbalken aufgestellt. Nachdem der Kommandeur des Er.-Bat., Herr Major Walbaum, die Rekruten inspiziert hatte, begann die Parade mit dem Spielmannszug des Er.-Bat. geschlagenen Feldmarschall zum Gebet, dem sich der Gehalt des Liedes "Eine feste Burg ist unser Gott" anschließt. Hierauf wies Herr Militär-Oberpfarrer Ehmer die Jungmänner auf die Heiligkeit des Eides hin und ermahnte sie, eingebend der geschichtlichen Uebelverleumdung der alten Sackrenten, ihren Eid zu halten in Not und Gefahr und getreu zu ihm bis in den Tod. Nach Gebet und Segen wurde die Schlussparade des Lustbundes gefolgt und die Kapelle der Unteroffizierschule spielte das niederländische Dankgebet. Im Anschluß daran begann die eigentliche Vereidigung, die vom Adjutanten des Er.-Bat. Herrn Leutnant Wansch vorgenommen wurde. Am Schluß der Vereidigung wies Herr Kommandeur des Er.-Bat. Herr Major Walbaum mit jubelnden Worten an die jungen Kameraden und ließ seine Ansprache auslingen in ein Hurra auf Kaiser und König. Die Ehrenkompanie präsentierte und die Kapelle intonierte die Sachsenhymne. Ein Paradezug der Ehrenkompanie vor dem Garnisonaltäre bildete den Schluß der erhebenden Feier.

* **Gartendiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag sind, wie uns berichtet wird, die Gärten hinterm "See" von Spitzbuben heimlich durchsucht worden. Die Räuber haben unreife Kartoffeln, Möhren und andere Erzeugnisse entwendet und durch ihr Anwesen die Gartengärtner, die sich eiliglich mühen, um einen Teil des Erfolges ihrer Mühen gebracht. Einem Währigen Grews wurden die Kartoffelstöcke gezogen, einer Kriegesfrau und anderen Leuten Kohlrabi, Möhren und ebenfalls Kartoffeln entwendet. Vielfach sind die Kartoffelstöcke gezogen und dann, weil noch nicht zu gebrauchen, liegen gelassen worden. Der durch die Spitzbuben angerichtete Schaden ist ganz erheblich, zumal auch viel andere Gemüse wie Bohnen usw. niedergetreten wurden. Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung der gemeinen Diebe führen können, wolle man der Polizei mitteilen.

* **Ziegenzucht.** Außerordentlich wichtig für das Gedeihen und die Ertragsfähigkeit der Ziegen ist die Pflege der Klauen. Aber gerade hierin liegt noch vieles im Argen. Um Besserung zu schaffen, will der Ziegenzüchterverein Frankenberg einen Klauenpfleger anstellen. Es ist hierfür, wie aus einer Bekanntmachung des Vereins hervorgeht, Herr Fleischhelfer Baul Bahn, Hainmehner Straße, gewonnen worden, der auf Befehlung die Pflege der Klauen übernimmt, zugleich Anweisung für die Klauenpflege und die sonstige richtige Stallbehandlung gibt. Zu vergüten sind für eine Ziege 75 Pfg., für jede weitere Ziege 50 Pfg. Herr Bahn übernimmt auch das Schneiden der Böde. Klauereparatur gegenwärtig in einer Menge von 2 Pfund auf die Ziege zur Verteilung. Sie ist hier zu haben bei der Firma Bierl, Kachl, gegen einen von der Ortsbehörde (Stadtrat oder Gemeindevorstand) auszufüllenden Bezugsschein.

* **Weibegenossenschaft Frankenberg.** Am Sonnabend fand die diesjährige Weibeschau des Weibegutes in Langenkrugs unter Leitung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Ergebniß durch die Herren Tierärztinnen Oekonomierat Dr. Betermann, Kreisärztin Frau und den zuständigen Bezirksleiter Herr Regierungsveterinär Hartenstein aus Döbeln statt. Die Herren wurden, da der Vorsitzende der Genossenschaft, Herr Franz Wennewitz, krank war, durch die Herren Vorwortsbeleger Grundmann und Erbgüterbesitzer Buaer, Dittersbach, geführt. Weide und Vieh wurden in bestem Zustand befunden. Die ausgetriebenen Kinder gehörten mit nur wenigen Ausnahmen dem hier besonders geachteten schwarzbunten Schlag an und ließen vorzüglichsten Erfolg versprechende Rasseeigenschaften erkennen. Aufgetrieben sind in diesem Jahre auf der Weide 250 Kalben, 17 Schmitzschafe, 2 Bullen, 56 Fohlen, 2 Wirtschaftspferde und 5 Schafe.

Ein neue Buch! der dritte Teil dieses mit Unterstützung der Vereinigten Gesellschaft für Sexualwissenschaft verfaßten Kinematogramms gelangt jetzt im Welttheater, Freiburg, zur Veröffentlichung. Das von Richard Oswald und E. A. Dupont verfaßte Kinematogramm scheint in seinen ersten vier Akten einen Beitrag zu dem Thema liefern zu wollen, daß die "Schuld

der Väter an den Kindern gerächt wird". Bis man schließlich merkt, daß hier Aufsicht gegen den häufig auftretenden Vererbungswahn, die Phobie, geleitet wird. Der Sohn eines Wöllings wird als völlig gesunder Mensch, als regenerierter, nicht als degenerierter, von dem Vater geerbt, die Krankheit seines Vaters ererbt zu haben. Für diese an sich einfache Handlung haben die Verfasser ein recht breit angelegtes Filmwerk von 5 Akten geschaffen, das allerdings vom ersten bis zum letzten Bilde festhält. Die Darstellung, Werner Krauß, Elise Helms, Ed. Loos in den Hauptrollen, ist ausgezeichnet, auch die feinsten Rollen sind gut besetzt, so daß der Film zu einträglicher Wirkung kommt.

* **Fleischlose Wochen.** Vom Beginn des kommenden Wirtschaftsjahres ab, sobald die volle Brotration wieder hergestellt und die volle Kartoffelverorgung gesichert ist, soll neben einer geringen Verarbeitung der Fleischreste eine Zeitung in gewissen Zwischenräumen (allmonatlich) eine fleischlose Woche eingeführt werden. Für den Ausfall wird in den fleischlosen Wochen ein entsprechender Ersatz durch Mehl gegeben werden.

* **Der Verkehr nach Finnland.** Im Verkehr nach Finnland werden nunmehr auch geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) zugelassen. Außer den im sonstigen Auslandsverkehr zugelassenen Fremdsprachen sind für diese Drucksachen auch russisch und finnisch gestattet.

* **Dampfstraßzüge.** Zur Behebung von Transportbehwerden, insbesondere auch zur Verbesserung der Bahnstufen- und Abfuhr, stellt die Heeresverwaltung vom kommenden August ab Dampfstraßzüge, d. h. Dampfstrahlgewinnmaschinen mit Anhängern zur Verfügung. Einer Reihe größerer kriegswichtiger Betriebe im Handelskreis sind nähere Unterlagen über diese Einrichtung, die sich besonders bei schweren unteilbaren Lasten oder bei regelmäßiger Beförderung von Maschinenteilen nach wenig wechselnden Punkten empfehlen dürfte, über die Leistungen, Kosten und sonstigen Bedingungen unmittelbar zugänglich. Betriebe, die an der Angelegenheit Interesse nehmen, die Unterlagen mit Fragebogen und Antragsformularen aber noch nicht erhalten haben, können das Erforderliche an der Auskunftsstelle der Handelskammer Chemnitz in Erfahrung bringen.

* **Das Zuchtungsrecht des Staatsbürgers.** Mehrere Jungen prügeln sich vor einem Hause und machen solchen Lärm, daß der Hausbesitzer sich den Lärm verbat. Einer der Jungen rief ihm ein so verdes Schimpfwort zu, daß der Besitzer ihn sofort beim Kragen nahm und ihn entsprechend verprügelte. Die gekränkten Eltern gingen schließlich vor Gericht und erzielten auch eine Verurteilung des Hausbesitzers zu 5 Mark Geldstrafe und den Kosten. Oberlandes- und Reichsgericht (so hoch hinauf wurde wegen dieser Feigheit die deutsche Justiz in Anspruch genommen) erkannte jedoch auf Freisprechung. Das Reichsgericht bestätigte ausdrücklich das "Zuchtungsrecht des Staatsbürgers", und das Oberlandesgericht stand auf dem Standpunkt, daß jeder Volksgenosse das Recht zu sofortiger maßvoller Zuchtigung haben müsse, wenn eine solche sich notwendig macht. Es ist erfreulich, daß man jetzt weiß, wie auch die höchste Instanz über diese Frage denkt.

* **In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Landeskulturates vom 1. Juli** sind u. a. folgende Beschlüsse gefaßt worden: Das Ministerium d. I. hat den Landeskulturrat um Stellungnahme zu der bevorstehenden Preissteigerung der Kartoffeln befragt. Der Landeskulturrat glaubte mit Rücksicht auf die bedeutende Preissteigerung sämtlicher Produktionsmittel dieser Erhöhung grundsätzlich zustimmen zu müssen, machte aber ganz besonders darauf aufmerksam, daß die für landwirtschaftliche Produkte vorgenommene Erhöhung, vor allem die nunmehr neu geregelten Getreidepreise, wesentlich hinter jenen Preissteigerungen zurückbliebe. Auf jeden Fall müsse in Zukunft auf dieses Preisverhältnis bei der Festsetzung der Getreidepreise entsprechend Rücksicht genommen werden. — Das Königliche Kriegsministerium hat eine vorzugsweise Beförderung der Rohlenhändler mit Zugspenden unmittelbar durch die stellvertretenden Generalkommandos verfügt. Der Landeskulturrat glaubte gegen eine derartige Bevorzugung Einspruch erheben zu müssen, da in erster Linie einmal die Landwirte, die ihre guten Pferde an die Heeresverwaltung abgegeben hätten, bei der Zuteilung von Pferden berücksichtigt werden müßten, was zurzeit bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Kriegsunbrauchbaren und arbeitsverwendungsfähigen Pferde nicht in der erforderlichen Weise möglich ist. — In Rücksicht auf die Stellungnahme der Reichsstelle für Gemüse und Obst, die auch das Herbstgemüse in Zwangsverpflichtung nehmen will, wird das dringende Ersuchen an das Königliche Kriegsministerium gerichtet, entsprechende Maßnahmen zu treffen, daß die Tätigkeit der Landwirtschaftlichen Hausfraternen keine Einschränkung erfährt. — Die Landesstelle soll gebeten werden, den in der Landwirtschaft während der arbeitskräftigsten Wochen der Erntezeit tätigen Arbeitsträften eine Fleischzulage in gleicher Höhe zu gewähren, wie sie die Schwerstarbeiter erhalten. — Die vom Kriegsernährungsamt für das Erntejahr 1918 festgesetzten Höchstpreise für Getreide bedürften in keiner Weise die durch die jetztige große Futtermittelknappheit herbeigeführten Verhältnisse, weshalb der Landeskulturrat beschloß, eine wesentliche Erhöhung der Preispreise zu beantragen.

- * **Die Verhältnisse Nr. 521** nennt aus hiesiger Gegend: Claus, Kurt, Gest. 16. 10. Frankenberg, Schw. verw.
- Richter, Karl, 15. 8. Frankenberg, I. verl.
- Garbe, Max, 19. 8. Frankenberg, Schw. verw.
- Grünert, Georg, Hornfl. 21. 8. Othenleben, I. verw.
- Solmann, Hans, 30. 1. Niederwiesa, I. verw. d. d. Tr.
- * Jungfrauen, Max, 12. 11. Frankenberg, gefallen.
- Lohse, Paul, San.-Mittl. 15. 2. Ebersdorf, I. verw.
- Kothe, Max, 7. 4. Ebersdorf, Schw. verw.
- Vogel, Arthur, 25. 9. Frankenberg, I. verw.

Dresden. Von der Vernachlässigung Sachsens in der Nahrungsmittelverorgung findet sich in dem letzten Heft der "Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden" ein bezeichnendes Beispiel. Unter der Überschrift "Einfuhrkontingent für Fleisch usw. aus der Ukraine" heißt es da: "Die Kammer erhob bei dem Ministerium nachdrücklich Einspruch gegen die Art, wie bei der Gründung des von der J. C. G. ins Leben gerufenen Syndikats für Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Schmalz vorgegangen worden ist. In der Gründungsversammlung wurden die höchsten Vertreter so gut wie vor eine vollendete Tatsache gestellt, da, wie sich herausstellte, am Tage vor der Gründungsversammlung eine Beisprechung gewisser beteiligter Statthalter stattgefunden hatte, in der alles Wesentliche schon endgültig festgestellt worden war. Demzufolge wurde in der Gründungsversammlung auch kein richtiger Vertreter in der Kommission des Syndikats für zubereitetes Fleisch, Fleischwaren und Schmalz gewählt mit der Behauptung, daß Sachsen nur Handel, aber keine Einfuhr in diesen Waren gehabt habe. Die Kammer stellte demgegenüber fest, daß diese Behauptung unzutreffend ist, und ermahnte das Ministerium, für eine Vertretung Sachsens in dieser Kommission nachdrücklich einzutreten."

Leipzig. Die 1835 in Breslau gegründete hochangesehene Leipziger Rauchwarenfirma Heinrich Lomer, die am 1. Juli d. J. den Tag begehen konnte, an dem sie vor 75 Jahren von Breslau nach Leipzig verlegt wurde, hat anlässlich dieses Jubiläumstages der Stadtgemeinde Leipzig 100 000 Mark zu wohltätigen Zwecken überwiesen.

Leipzig. In den Grippeerkrankungen schreibt das Gesundheitsamt des Rates der Stadt Leipzig: "Die Spanische Grippe" eine leichte Influenza-Epidemie, hat nunmehr auch in Leipzig unter der Jüdischen und jüdischen Bevölkerung um sich gegriffen. Die ärztliche Beobachtung zeigt, daß die Krankheit sehr anstehend ist. Sie verläuft aber sehr leicht, viel leichter und

vor allem ohne die schweren Folgeerscheinungen wie die Epidemie Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre. Die Krankheit beginnt plötzlich mit Kopfweh, Schüttelfrost, Abgeschlagenheit und Fieber, das auffallend hoch (bis 40 Grad und höher) verläuft. Nach sehr kurzer Zeit, nämlich 2 bis 3 Tagen, tritt schon Genesung ein. Komplikation, namentlich mit Lungenerkrankung, ist bisher ebenso wenig beobachtet worden wie ein schlimmer Ausgang. Schutzmaßnahmen gegen die Ansteckung versprechen keinen Erfolg. Dagegen ist in jedem Falle ärztliche Behandlung und strenge Bettruhe dringend anzuraten. Zur Beruhigung liegt nach alledem für die Bevölkerung Leipzigs kein Grund vor.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schlossers Johann Ohmiel, der vom Schwurgericht Lüneburg am 15. Mai zweimal zum Tode und außerdem zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, weil er am 18. März im Gelle des Polizeigerichtes Wahowiat erschossen und am gleichen Tage den Landsturmann Rausmann zu erschießen versucht hatte.

Baun. Ein Wollenbruch, der mit seinen Ausläufern auch nach der Stadt hereinreichte, ging Donnerstag nachmittag in Söbald und Niederwehrschorf nieder, und richtete mehrfachen Schaden an.

Mittweida. In der Nähe des Agl. Amtsgerichts wurden jetzt umfangreiche Arbeiten zum Bau eines Marktbrunnens vorgenommen. Der Brunnen ist vom alademischen Rat zu Dresden der Stadt Mittweida aus Staatsmitteln gestiftet worden. Die Ausführung erfolgt nach einem Entwurf, der aus einer vom alademischen Rat ausgearbeiteten Konkurrenz als Preis hervorgegangen ist. Der Brunnen besteht aus einem rechteckigen Becken mit einer Säule und bekrönter Engelsfigur an einer Seitenwand. Die Ausführung erfolgt in Rostitzer Porzellan. Die Engelsfigur wird vergoldet.

Mittweida. Der wullenbruchartige Regen hat in den Anlagen des hiesigen Schlossgartens vielfachen Schaden angerichtet. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Hausbesitzer Wilhelm Heißel wurde auf der Laubgänger Straße von den Wasserwallen mit fortgerissen und konnte nicht gerettet werden. Man fand seine Leiche gestern früh an der Mündung des Baches.

Werna. Die starken Regenfälle der letzten Tage, insbesondere die augenscheinlich auch im Oberlauf der Elbe niedergegangenen Wollenbrüche haben der Wasserläufigkeit der Schiffahrt mit einem Schläge ein Ende gemacht und die Wasserstände erheblich hochschwellen lassen.

Schwärzenberg. Fabrikbesitzer Ernst Rier und Frau in Weierfeld stifteten zur Anlage eines Ehrenhauses für dortige Krieger ein neben dem Friedhofe liegendes, für 14 000 Mark erworbenes Grundstück und zur Ausgestaltung desselben noch den Betrag von 6000 Mark.

Vermischtes

* **Sieben Stunden im Grabe.** In der Juche Schamrod bei Herne wurden sechs Arbeiter verhaftet. Zwei wurden lebendig wieder zutage gebracht. Der eine von diesen hatte die Giftgasgegenwart bemerkt, in einem während der Giftgasbewegung sich aufrechtstehenden Rohlenwagen zu springen. Diese eiserne Behälter hielt den ihn ringsumher färmenden Giftgasmassen stand. In ihr verbrachte der Eingekerkerte sieben qualvolle Stunden.

* **Die Todfänge.** Bei einer Volksversammlung in Pfarrkirchen in Niederbayern hat der Generaldirektor der Zentralbauvereine in Bayern, Geheimrat Landesökonomierat Dr. Heim, über das Durchhalten gesprochen und, wie der "Tag" schreibt, erklärt, daß ein Landwirt mit einer Koppmenge von 17 Pfund Brotgetreide nicht auskomme und es noch weniger könne mit der auf 13 Pfund herabgesetzten Menge. Er selbst habe fünf Dekonomiegüter. Seine Verwalter und Dienstleute wären ihm längst davongelaufen, wenn sie mit dem auskommen müßten, was ihnen zustehe. Auf eine Anfrage einiger Anwesenden, wie man es mache, ohne die Gefährdung zu verletzen, erwiderte Dr. Heim, er wisse nicht, wie seine Leute es machen, aber sie seien zufrieden und lägen sich alle Tage satt. Auf dem Ernährungsgebiet gebe es zwei Sünden, eine lässliche und eine Todfänge. Die lässliche Sünde sei das Uebeltrinken der Gesetze und Verordnungen, die Todfänge aber das Erwischtwerden.

* **Verhaftung der Frau.** Man schreibt der Deutschen Orient-Korrespondenz: Der Drang der Unabhängigkeit, der in den russischen Volksstämmen so mächtig erwacht ist, hat auch die überwiegend aus Tataren bestehende Bevölkerung des Gouvernements Kasan ergriffen; so haben, wohl in der Erinnerung, daß es einst ein Reich Kasan gegeben hat, eine selbständige Republik ins Leben gerufen, der die fruchtbarsten Gebiete der mittleren Wolga zugehören. Als Bekümmer der Grundfrage, aber, wie überall im Orient, machen nur wenige reiche Männer von diesem Recht Gebrauch. Der sozialistische Zug, der seit der Revolution durch ganz Rußland bis in die Steppen der Nomaden geht, hat nun zu einer ganz wunderbaren Umgestaltung des Rechts der Vielele geführt. Die Ehe ist überhaupt beseitigt, die Frau ist zum Staatseigentum erklärt, auf das alle Männer gleichen Anspruch haben. Vom 19. bis zum 40. Lebensjahre hat die Frau nicht das Recht, selbständig über sich zu verfügen, sie wird auf eine bestimmte begrenzte Zeit einem Manne zugeteilt, der nach festgelegten Grundregeln Anspruch auf sie erheben darf. Nach Ablauf einer gewissen Frist erreicht diese Gemeinschaft ihr Ende, sobald ein anderer Bewerber vorhanden ist. Im neuen Reiche Kasan hat also der Sozialismus nicht dazu geführt, die niedere Stellung der Frau in islamischen Ländern zu heben, er hat sie vielmehr zu einem Gemeingut gemacht, an das der Mann ohne jedes Einverständnis der Frau geselligen Anspruch erheben darf.

* **Wegen Getreidebeschaffungen** verhaftet wurde in Hörter d. W. der Getreidehändler Moriz Hochheimer, der als Kommissionsärzt der Reichsgetreidestelle für den Kreis Hörter tätig war. Ihm werden umfangreiche Schiebung mit Saatgetreide zur Last gelegt.

Heeresbericht

vom Montag

wtb (Amtlich) Großes Hauptquartier, 8. Juli 1918.
Westlicher Kriegsbeschau
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Lys, am La Bassée Canal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Keine Erkundungstätigkeit. Stärkere Poststöße des Feindes bei Merris und südlich der Lys scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
Westlich Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Poststöße des Feindes gegen den Clignon-Abchnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Leutnant Witt errang seinen 22. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.